

Wurlitzer Style D



Festschrift und Programm der Orgelweihe

Pfingstsonntag, 28. Mai bis Sonntag, 4. Juni 2023



Foto: Erzbistum Paderborn

Grußwort zur anstehenden Orgelweihe in der Heilig Geist Kirche in Lemgo

Liebe Gemeindemitglieder von Heilig Geist in Lemgo,
 liebe Freundinnen und Freunde der Kirchenmusik,
 ein außergewöhnliches Projekt haben Sie in der auch außergewöhnlichen
 Heilig Geist Kirche in Lemgo verwirklicht.

Sie haben den Mut, dort eine historische Kinoorgel "Wurlitzer Style D" (Baujahr 1924) einzubauen und demnächst für die gottesdienstliche Mitgestaltung zu nutzen. Wunderbar, dass Sie den Mut haben, ein solch außergewöhnliches Instrument der Musica sacra zu widmen und zu weihen.

Ich freue mich, dass ich mit Ihnen an Pfingsten diesen besonderen Akt vollziehen darf und wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass das Instrument dazu beiträgt, wie es im Hochgebet heißt, die Herzen zu Gott zu erheben und sie für ihn zu öffnen. Denn sie alle erfahren wie ich, dass Kirchenmusik ein wichtiges Element unserer Frömmigkeit und eines gelingenden Gottesdienstes ist. Doch auch abseits gottesdienstlicher Feiern kann diese dann neu geweihte Kirchenorgel Menschen ein Stück näher heranzuführen an das, wovon sich so viele entfremdet haben, nämlich, dass Gott in Musik und Klang zu uns Menschen sprechen möchte und dass er Herzen derer anrühren kann durch die Musik, die sonst wenig Bezug zu ihm haben. Dass Ihre neue Wurlitzer Orgel dazu ein wirkliches Instrument ist, das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Der Heilige Geist, der Patron Ihrer Kirche, den wir an Pfingsten feiern, möge dieses Projekt segnen und uns alle im Glauben lebendig halten. Das wünscht Ihnen von ganzem Herzen mit herzlichen Grüßen aus Paderborn.

Ihr

+ Matthias König



Ich bin sehr stolz und glücklich, die Schirmherrschaft für die Wurlitzer Orgel zu übernehmen, die zu Pfingsten 2023 in der Katholischen Heilig Geist Kirche in Lemgo neu installiert wird.

Die Kirchengemeinde hat eine historische Wurlitzer Orgel aus dem Jahr 1924 erworben und liebevoll restauriert. Sie wird nun in Zukunft die Gottesdienste und kulturellen Veranstaltungen der Gemeinde und das musikalische Leben in Lemgo bereichern und bestimmt viele Menschen begeistern.

Die Wurlitzer Orgel ist ein einzigartiges Instrument, das die Klangvielfalt eines Orchesters mit den Effekten eines Kinos verbindet. Sie wurde ursprünglich für die Begleitung von Stummfilmen entwickelt und ist heute ein wertvolles Kulturgut, das leider immer seltener zu hören ist. Sie verbindet Tradition und Moderne, Kunst und Unterhaltung, Sakrales und Weltliches. Sie kann sowohl klassische als auch populäre Musik spielen, von Bach bis Beatles, von Händel bis Hollywood. Sie kann auch Geräusche wie Glocken, Pfeifen, Vogelgezwitscher oder Donner erzeugen. Sie ist eine Orgel zum Staunen und Genießen, zum Lachen und Weinen, zum Beten und Feiern.

Ich freue mich sehr auf die Einweihung der Orgel am Pfingstsonntag und auf die vielen musikalischen Erlebnisse, die uns mit dieser Orgel erwarten. Ich gratuliere der Heilig Geist Kirche zu diesem großartigen Projekt und danke allen, die dazu beigetragen haben, diesen Traum zu verwirklichen.

Ihre Gudrun Wurlitzer



Lemgo ist reich an baulichen Kleinoden, ist es doch eine Stadt mit einer langen Geschichte und vielen Traditionen. Neben den Schätzen aus der Weserrenaissance wie dem Hexenbürgermeisterhaus oder dem Schloss Brake sind es oft die Kirchenbauten, die für die Lemgoerinnen und Lemgoer, aber auch für Touristen im Gedächtnis sind – kein Wunder, prägen sie doch die Stadtsilhouette.

Offenbar hat man in unserer Stadt aber in allen Epochen Wert auf eine hohe Qualität der Bauten gelegt, nicht umsonst gibt es hier auch sehr junge Denkmale wie die Marktplatzwestseite, die Technische Hochschule, das Amtsgericht, die Realschule oder eben auch die Heilig Geist Kirche mit ihrem überwältigenden modernen Innenraum. Es lohnt sich, diesen kennen zu lernen!

Mit der Wurlitzerorgel, zu deren Weihe wir von Rat und Verwaltung der Alten Hansestadt Lemgo ganz herzlich gratulieren, gibt es einen weiteren gewichtigen Grund, diese spirituelle oder kulturelle Raumerfahrung zu erleben. Die Orgelmusik hat in den historischen Kirchenräumen seit Langem in Lemgo einen Raum gefunden, welche Musikliebhaber von fern und nah in den Bann zieht, zum Beispiel bei der mix-Tour. Mit dem jetzt neu dazu gekommenen außergewöhnlichen Instrument einer Kino-Orgel erfährt die Palette der Möglichkeiten eine Bereicherung, ob sie nun liturgisch, (oder) für ganz moderne Klänge oder auch für neue künstlerische Projekte genutzt wird.

Die Inspiration und das Engagement für dieses Projekt verdienen unsere Hochachtung. Ich freue mich über viele zukünftige Veranstaltungen, vielleicht lassen auch Sie sich einmal von dieser besonderen Atmosphäre überraschen.

Ihr Markus Baier, Bürgermeister

Eine Kinoorgel in der Kirche?

Verrückt? Unrealistisch? Zu weltlich? Und überhaupt viel zu wenig katholisch?

Aber doch auch außergewöhnlich, innovativ, interessant, faszinierend?

Welche neuen Projekte könnten mit diesem Instrument gestaltet werden? Welche Bandbreite von Musik könnte in den Gottesdiensten erklingen? Mit welchen Menschen könnte man über dieses Projekt in Kontakt kommen? Vor allem außerhalb von Kirche?

Mit welchen musikalischen Gästen könnte man gemeinsam musizieren?

Welche Faszination könnte davon sogar überregional ausgehen?

Diese Kinoorgel hat Pfeifen wie eine Kirchenorgel, besitzt aber darüber hinaus noch eine große Bandbreite an Perkussionsinstrumenten (u. a. Trommeln und Becken) sowie verschiedene Klangeffekte und vier verschiedene Glockenspiele. „Lobt Gott mit Pauken und klingenden Zimbeln“, heißt es in Psalm 150, also doch wohl auch mit solchen Schlaginstrumenten. Letztendlich eine „normale“ Orgel aber mit so viel mehr Möglichkeiten...

Aber hat eine solche Idee wirklich eine Chance?

Diese und andere Gedanken beherrschten den Anfangphase dieses Projektes. Aber die Gelegenheit war günstig, die Heilig Geist Kirche in Lemgo hatte nur eine alte elektronische Orgel, die Kirchenrenovierung stand bevor und eine solche historische Wurlitzerorgel stand in Münster zum Verkauf.

So entstand ab 2015 zunächst ein schriftliches Konzept, in dem die Umsetzung, die Ideen zur zukünftigen Nutzung in den Gottesdiensten und darüber hinaus und auch erste Möglichkeiten zur Finanzierung schriftlich fixiert wurden. Mit diesem Konzept gelang es, entscheidende Menschen zu überzeugen und dieses Projekt mit Hilfe einer ersten

finanziellen Unterstützung des Erzbistums Paderborn im Rahmen der „Innovativen Projekte“ auf den Weg zu bringen. Ein großer Dank gilt hierbei dem verstorbenen Dechant Klaus Fussy, der dabei entscheidende Weichen gestellt hat.

Doch „Gottes Mühlen mahlen langsam...!“ Zuerst musste die Orgel gekauft werden, erste Pläne der Aufstellung wurden diskutiert und wieder verworfen. Parallel dazu wurde die Heilig Geist Kirche unter Denkmalschutz gestellt, was nicht nur die anstehende Kirchenrenovierung beeinflusste, sondern auch die Planung eines zum gestalterischen Konzept der Kirche passenden neuen Orgelgehäuses.

Alle Gremien und Verantwortliche innerhalb und außerhalb der Kirche haben letztendlich zu einem gelungenen Kompromiss zusammengefunden, der nun mit der von der Firma Fleiter liebevoll überarbeiteten und modifizierten „Wurlitzer Style D“ in ihrem neuen Gehäuse Realität geworden ist. Das unschätzbare Fachwissen des Vorvorbesitzers Willi Wiesinger hat maßgeblich zur Detailplanung der Orgeldisposition beigetragen. Ein besonders herzlicher Dank geht an den Kirchenvorstand der Heilig Geist Gemeinde, der dieses Projekt ermöglicht hat, und an das Architekturbüro Schwakenberg | Bley, Lemgo, für die Zusammenarbeit.

Die „Wurlitzerorgel in Lemgo“ erklingt nun zum ersten Mal am Pfingstsonntag 2023. Getragen vom Geist Gottes mögen ihre Klänge die Menschen beGEISTern und staunen lassen, bei Freud und Leid in dieser Kirche begleiten, bei Stummfilmen, Konzerten und Führungen die Besucher „über Gott und die Welt“ ins Gespräch bringen und Groß und Klein neugierig machen auf eine spannende und interessante musikalische Zukunft in dieser Kirche mit der „Wurlitzerorgel Style D“.

Gregor Schwarz, Künstlerischer Leiter



Du führst mich hinaus ins Weite

Es war Liebe auf den ersten Blick, als ich 1988 erstmals die Heilig Geist Kirche betrat. Der Raum atmet Offenheit und Weite, biblisch gesprochen mit Psalm 18: „**Du führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell.**“

Über 50 Jahre „...lebt die Bevölkerung dieser Stadt mit dieser Kirche, ihrem heiligen Raum Gottes, ihrem Gemeinschaftsraum für Menschen, ihrem öffentlichen Raum, diesem Wirkungsraum der Kunst.“, sagte der Künstler Otto Herbert Hajek über den Kirchenraum von Heilig Geist. Diesem Wirkungsraum der Kunst wird mit der Wurlitzerorgel ein kirchenmusikalisch einmaliges Instrument hinzugefügt. Innovativ wie der Kirchbau vor rund 50 Jahren erhält die Heilig Geist Kirche mit der Wurlitzerorgel ein innovatives Instrument, das mehr als nur Gottesdienste begleiten kann. Die Orgel wird Psalmen und Geschichten aus der Bibel klangvoll illustrieren und auch bei Konzerten mit Populär-Musik im Gotteshaus zum Einsatz kommen. Die ungewöhnliche Klangvielfalt des seltenen Instruments wird darüber hinaus Kinder, Jugendliche, Schulen oder andere Gruppen neu für die Kirche interessieren.



Gestalterisch das Quadrat des Raumes aufnehmend, werden die Gläubigen durch die Wurlitzer Orgel neu inspiriert, die volle, bewusste und tätige Teilnahme an der liturgischen Feier zu vollziehen. Die feiernde Gemeinde spürt, wie dieser heilige Raum Gottes als Glaubens-Raum mit dem Menschen-Raum und dem Lebens-Raum zusammen klingen, welche Harmonien und Disharmonien zu hören, zu spüren sind. Welche Bedeutung das für die

kirchlichen, sozialen und gesellschaftlichen Diskurse unserer Zeit und für die Zukunft haben, ist das Spannungsfeld in dem wir leben und glauben.

Nicht zu vergessen: Kunst (bildende Kunst mit der Malerei, der Architektur und der Musik) und Religion sind Geschwister. Beide wollen das Innere des Menschen berühren und es in Bewegung bringen. In der Kunst und in der Musik begegnen wir uns selbst, den anderen Menschen und Gott in besonderer Weise. Und wie kann das mehr gelingen, als in einem von der Königin der Instrumente begleiteten Gesang oder einfach im Zuhören und Lauschen der Musik.

Mit der Wurlitzerorgel – als innovatives Projekt vom Erzbistum Paderborn gefördert – wird noch deutlicher: Heilig Geist Lemgo ist eine Kirche der Moderne, eine Kirche in der Welt von heute, eine Kirche, in dem die Liturgie des II. Vatikanischen Konzils sichtbar wird und gefeiert wird: menschlich, gläubig und lebendig.

**Klaus Junghans ,
Leiter pastorales Netzwerk**





Am Anfang des 21. Jahrhunderts sind für uns Ausflüge in eine virtuelle Realität nichts Ungewöhnliches mehr. Folgen Sie mir auf einem solchen Ausflug in ein amerikanisches Kino des Jahres 1925. Für ein paar Cent konnte der wirtschaftskrisengebeutelte Mensch hier seinem grauen Alltag für eine Weile entfliehen und in eine Welt des schönen Scheins eintauchen, die gleich mit dem Kinogebäude begann. Glitzernde Leuchtreklamen und barocker Prunk oder exotische Pracht in Form

von chinesischen Tempeln und indischen Palästen führten ihn noch vor Beginn der Filmvorführung in eine Gegenwelt. Gespannte Erwartung bemächtigte sich des Kinobesuchers, den ein livrierter Page zu seinem Sessel in dem großen Kinosaal geleitet hatte. Langsam wurde der Kinosaal verdunkelt, ein Spot richtete sich auf einen Teil der Vorbühne unterhalb der Leinwand, und aus der Tiefe dieser Vorbühne wurde der Spieltisch der Kinoorgel hochgefahren, an der ein Organist den Stummfilm begleiten würde. Der Film begann, die Musik setzte ein: ein brausender Sturm, ein leises Säuseln, ein schluchzender Geigenseufzer, ein nervenzerfetzendes Stakkato, ein zartes Geklingel, ein Donnerschlag – alles dies hervorgebracht von einem einzigen Instrument, der Kinoorgel.

In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts, zur gleichen Zeit, als sich u. a. die Gebrüder Lumière und andere Pioniere des Films anschickten, die Bilder das Laufen zu lehren, träumte in England ein junger Ingenieur davon, auf dem Gebiet des Pfeifenorgelbaus neue Wege zu beschreiten: Robert Hope-Jones (1859-1914).

Von Jugend an galt seine Liebe der Orgel und dem Orgelspiel, mit besonderer Leidenschaft aber suchte er zeitlebens nach



Robert Hope-Jones

Möglichkeiten, Technik und Klang dieses Instrumentes nicht nur weiter zu verbessern, sondern auch neu zu gestalten. Das Ende des 19. Jahrhunderts brachte für die Nutzung der Elektrik viele Erkenntnisse, die geradezu zum Einsatz einluden. So ist es kaum verwunderlich, dass Hope-Jones, Ingenieur auf dem damals noch jungen Gebiet der Telefon- und Nachrichtentechnik, die Möglichkeit sah, die vielen Steuerungen und Auslösungen innerhalb einer Pfeifenorgel mit Hilfe von elektrischen und elektro-pneumatischen Funktionen auszuführen und sie damit gleichzeitig wesentlich zu vereinfachen. Der Umfang des Pfeifenwerks sollte verringert, das Klangbild erweitert werden. So ordnete er jede Pfeifenreihe allen Manualen und dem Pedal zu, was nicht dem Werkprinzip herkömmlicher Pfeifenorgeln entsprach und zog zahlreiche Auszüge aus diesen Registern. Er wollte dem Orgelklang selbst eine neue Dimension geben, ihn lebendiger und ansprechender gestalten. So wich er von dem üblichen niedrigen Winddruck, in der Regel 40 bis 90 mm Windsäule, ab und arbeitete in einem Bereich von 150 bis sogar 750 mm WS. Die Orgelfachwelt durfte staunend zur Kenntnis nehmen, dass dieser hohe Druck dennoch einen weichen Pfeifenklang zuließ. Das Ergebnis all dieser Entwicklungen führte schließlich zu einer Orgel im »Unit-System«, wie es in den USA und England bezeichnet wurde, hierzulande als Multiplex-Orgel bekannt. Seine Neuerungen wurden aufgeregt und kontrovers diskutiert, konnten sich aber letztlich nicht durchsetzen. 1903 wanderte er verbittert in die USA aus.

Im Jahr 1907 gründete Hope-Jones in Elmira im Staat New York die Hope-Jones Organ Company. Ziel dieser Gründung war der Bau der von ihm in England entwickelten »Unit-Organ«. In seinen Anzeigen nannte er diese »The organ of the future« – »Die Orgel der Zukunft«.

Im Januar 1908 schloss Hope-Jones einen Vertrag über die Lieferung einer 4/13 Unit-Organ (4 Manuale/ 13 Register), die im Auditorium von Ocean Grove, New Jersey, eingebaut werden sollte. Diese Orgel wurde zu einer der beeindruckendsten Orgelinstallationen ihrer Zeit in den USA und zur besten Werbung für die Unit-Organ. Ihr geringster Winddruck betrug 250 mm WS,



ihr höchster (Diaphone/Prinzpal 32') 1.250 mm WS. Das Ocean Grove Auditorium fasste nahezu 10000 Besucher, und die Orgel hatte nicht die geringste Mühe, den riesigen Raum mit dem ganzen klanglichen Spektrum von überwältigender Lautstärke bis zu den leisesten Tönen zu erfüllen. 1908 konnte Robert Hope-Jones den wohl größten Triumph seines Schaffens erleben, als er seine Neuschöpfung der amerikanischen Organistenvereinigung vorführte und überwältigende Anerkennung fand.



Robert Hope-Jones

Doch da er kein guter Geschäftsmann war übernahm 1910 die Rudolph Wurlitzer Company aus North Tonawanda im Staat New York die Hope-Jones Organ Company und Robert Hope-Jones selber als Angestellten mit einem Zehnjahresvertrag. Sein Auftrag waren der Verkauf und die Weiterentwicklung seiner Unit-Organ.

In den USA begannen im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in den Städten und auf dem Land die Kinos wie Pilze aus dem Boden zu schießen. Musikbegleitung war ein unverzichtbarer Bestandteil der Stummfilmvorführung.

Als die Filme immer länger und anspruchsvoller, die Kinos immer größer wurden, wuchsen auch die Anforderungen an die musikalische Begleitung. Vom einfachen, möglicherweise verstimmten Klavier bis zum kompletten Orchester reichte das Spektrum der Instrumente, in dem neben den

unterschiedlichsten Selbstspieleinrichtungen auch die Unit-Organ ihren Platz finden sollte.

Der Start der Unit-Organ in die Kinowelt verlief jedoch zuerst noch schleppend. Es brauchte fast noch ein Jahrzehnt, bis dieses Instrument technisch perfektioniert und auf dem Markt etabliert war.

Zwischen 1910 und 1914 wurden ganze 50 Instrumente gebaut, unter denen auch fünf Orgeln aus der ehemaligen Produktion von Hope-Jones waren, zwischen 1915 und 1919 war es mit 200 Stück immerhin schon die vierfache Anzahl. Robert Hope-Jones erlebte den 1920 einsetzenden Siegeszug seiner Schöpfung als Kinoorgel nicht mehr. Am 13. September 1914 schockierte eine unerwartete

Nachricht die amerikanische und englische Orgelwelt: Robert Hope-Jones war freiwillig aus dem Leben geschieden.

Die großen Orgeln mit dem Spieltisch in Hufeisenform, der »horseshoe console«, der dem Organisten eine besonders bequeme Bedienung aller Registerschalter während der langen Dauer des Filmes ermöglicht, kamen in den mittleren und großen Kinos zum Einsatz. Selbst Häuser, die sich ein eigenes Orchester leisteten, ließen eine Kinoorgel einbauen, die alleine oder zusammen mit dem Orchester erklang.

Mit dem Jahr 1920 begann der große Kinoorgel-Boom. Am Ende dieses Jahres hatte Wurlitzer 110 Unit-Organ gebaut. In den folgenden Jahren stiegen die Produktionszahlen stetig an. 1926 verließ mit 303 fertiggestellten Unit-Organ nahezu jeden Tag ein Instrument das Wurlitzer-Werk. In den nächsten beiden Jahren ging die Produktion erst leicht, dann deutlich zurück. Der große Einbruch erfolgte 1929. Nur noch 77 Orgeln wurden in diesem Jahr fertiggestellt, 1932 noch ganze acht. In der Filmindustrie hatte eine neue Ära begonnen, der Tonfilm. Der Kinoorgel war ihre Basis, die musikalische Begleitung und Untermalung der Stummfilme, entzogen worden. Langsam aber stetig begann für die bisher so beliebten Filmbegleiter der Weg ins Abseits. Hunderte von Organisten verloren ihre Anstellungen. So manche Orgel, noch nicht abbezahlt, ging zurück ins Werk, fand einen neuen Aufstellungsort in einer Kirche, einer Schulaula, einer Radiostation, einem Restaurant oder einem Privathaus oder wurde einfach nur eingelagert, um dann langsam aber sicher zu verrotten. Während der Hochzeit der Kinoorgel war die Wurlitzer Company mit ca. 30 % der Gesamtproduktion der unbestrittene Marktführer, doch auch andere Hersteller wie Robert-Morton, Kimball, Barton, Möller, Austin und Marr & Colton konnten sich einen Anteil an diesem lukrativen Geschäft sichern. Insgesamt wurden ca. 7000 Kinoorgeln gebaut.

Wir können uns glücklich schätzen, dass diese „Wurlitzer Style D“ nach 99 wechselhaften Jahren hier in Lemgo einen neuen Platz gefunden hat und dürfen uns auf die musikalischen Projekte der Zukunft freuen.

Gekürzter Artikel der Zeitschrift

ORGEL INTERNATIONAL 4/1999 von Willi Wiesinger

Alles begann im Jahr 2011. Damals wurde das ev.-ref. Kirchgemeindehaus St. Georgen in St. Gallen (Schweiz) renoviert. Der Bau stammt aus der Nachkriegszeit und wird sowohl für Gottesdienste wie auch für viele Gemeindeveranstaltungen genutzt. Die damalige Orgel war zwar funktionstüchtig, klanglich jedoch unbefriedigend. Während dieser Zeit weilte ich für ein Sabbatical in den USA. Der Zufall wollte es, dass mein Vermieter mit einem der maßgebenden Orgel-Kuratoren der Westküste befreundet war: Edward Stout. Dieser brachte mich mit Wurlitzer-Orgeln in Berührung: ein Typus Instrument, dem ich in meiner Karriere als Organist bislang nicht begegnet war. Meine Begeisterung wurde geweckt. Als ich in die Schweiz zurückkam, stand für die Verantwortlichen der Renovation des Kirchgemeindehauses auch die Frage nach einer Revision der Orgel im Raum. Da eine solche aufgrund der mangelhaften Qualität des Instrumentes kaum Verbesserungen versprach, erzählte ich der Kommission von den vielseitigen Wurlitzer-Orgeln und davon, dass ich von Edward Stout erfahren hatte, dass es in den USA einen Markt für gebrauchte Wurlitzer-Orgeln gebe, die ein neues Zuhause suchten.



So entstand das Wurlitzer-Projekt St. Georgen. Die Kommissionen der Kirchgemeinde waren für das ungewöhnliche Instrument offen, ja begrüßten die Möglichkeit, damit einzigartige musikalische Möglichkeiten zu erhalten. Einzige

Bedingung war, dass die Wurlitzer-Orgel imstande sein müsse, auch die reguläre Gottesdienst-Literatur schön wiederzugeben und den Gemeindegesang zu begleiten. Edward Stout, der damals schon über 80 Jahre alt war, brachte mich in Kontakt mit einem der führenden Restauratoren für Wurlitzer-Orgeln in den USA: Jeff Weiler aus Chicago. Jeff reiste in die Schweiz, um sich einen Eindruck von Ort und Infrastruktur zu machen und brachte Informationen zu einem Instrument mit, das der American Theatre Organ Society ATOS gehörte und zum Verkauf stand: eine originale Wurlitzer Style D Orgel aus dem Jahr 1923.

Das Instrument war 1923 für ein Kino in Indianapolis gebaut worden. Dieses wurde in den 1970er Jahren abgerissen. Die Orgel kam dann zuerst in private Hände, bevor sie von der ATOS aufgekauft und eingelagert wurde. So verbrachte das Instrument die letzten 30 Jahre in einem Lagerraum. Dieser Umstand war für uns attraktiv, da die Orgel dadurch unberührt und vollständig im Originalzustand erhalten war. Jeff restaurierte das Instrument und baute es mit einer Crew von drei Mitarbeitern im Herbst 2014 im Kirchgemeindehaus ein. Seither erfreut die Orgel die Gottesdienstbesuchenden ebenso wie die Teilnehmenden am jährlichen Stummfilmfestival, das sich zu einem festen Bestandteil des St. Galler Kulturlebens entwickelt hat. Die Vielseitigkeit der 100jährigen Wurlitzer-Orgel erstaunt immer wieder – auch heute noch, 9 Jahre nach ihrem Einbau.

Bernhard Ruchti, Organist an der ev.-ref. Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen und Initiator des Wurlitzer-Projektes.

www.bernhardruchti.com | www.wurlitzerorgel.ch



In Nordamerika, im Nordosten des Bundestaates New York, unweit der tosenden Niagarafälle, liegt North Tonawanda, wo ich, die kleine 2/6-Wurlitzer-Pfeifenorgel, eine „Style D“, so meine nähere Bezeichnung, mit zwei Manualen, sechs gemischten Orgelstimmen und einem großen Pedal, im weltbekannten Wurlitzerwerk das Licht der Welt erblickte. 1910 bis 1930, das war die große Zeit des Stummfilms und der Orgeln im Kino. Unser Klang erfüllte gewaltige Kinopaläste ebenso wie Kleinstadtkinos. Mit unserer Hilfe

„sprachen“ die stummen Filmbilder, unsere Musik spiegelte deren Stimmung.

Allerdings war mir ein ganz anderer Platz zgedacht, in einem – ja – Restaurant in Los Angeles in der Spring Street, gleich neben dem Hollywood Boulevard. Das „Pig'n Whistle“ gehörte zu einer Restaurant-Kette, bekannt wegen ihrer kulinarischen Genüsse zum kleinem Preis. Und ich bot den Gästen dazu den musikalischen Genuss!

Hier, in der Spring Street, verkehrte in den späten 1940er-

Jahren auch Dr. Howard C. Stocker, der das feine Essen im „Pig'n Whistle“ schätzte, aber noch mehr den wunderbaren Klang der Wurlitzer.

Doch bald war die Wurlitzer in einem Restaurant nicht mehr gefragt, von unserem Gast Dr. Howard Stocker aber immer noch hoch geschätzt. Frohen Herzens konnte er sich jetzt „seine“ Wurlitzer ins eigene Heim im nahe gelegenen Riverside holen.

1955 gibt es einen Ortswechsel, Dr. Stocker zieht nach San Bernadino, etwas nördlich von Riverside. Das neue Haus erhält einen Anbau, die Tonkammer für das Pfeifenwerk. Die frohe „D“ hat eine neue Bleibe! Hier



**Style D im Hause
Dr.H.C. Stocker , San Bernadino**



Tochter von Dr. H. C. Stocker

beginnt eine wunderbare Zeit unzähliger Konzerte mit den besten amerikanischen Organisten an der Kinoorgel. Ein Name nur: George Wright!

Aber auch eine „Style D“ wird älter und benötigt Pflege und Fürsorge. 1978 lässt es sich Dr. Stocker 20.000 US-Dollar kosten, seine „D“ von Grund auf überholen zu lassen!

Doch welches Glück währt ewig! 1987 schleicht der Feuerteufel ins Haus – und die tapfere San Bernadino-Feuerwehr trägt vorrangig Sorge, dass die „D“ das Inferno überlebt.

Quintessenz: Ein Haus lässt sich neu bauen, eine „Style D“ nicht!

Wenige Jahre später verstirbt Dr. Stocker im Mai 1993, seine Wurlitzer muss ein neues Zuhause finden. Wo würde es sein? Vielleicht in Deutschland?

Schauen wir nach Celle: hier suchte 1988 ein „Kinoorgel-Enthusiast“, der Verfasser dieses Beitrages, eine 2/6-Wurlitzer in den USA, ohne Ergebnis! „Ersatzweise“ erstet er 1989 ein etwas größeres Modell, eine 3/11 gebaut 1921, 3 Manuale und 11 Stimmen, OPUS 394.

Doch an einem Herbstabend 1993 rief der amerikanische „Organ Dealer“ Bob aus Kansas City an: „Hey, Willi, ich habe jetzt eine 2/6 Wurlitzer, sogar Style D!“ Zu spät für die Pläne des Verfassers – aber dem so seltenen historischen Instrument drohte der Verkauf in Einzelteilen. Darum also kurz darauf der Gegenanruf: „Hey Bob, wenn du die Orgel für 2 Jahre in Deinem Lager unterbringen kannst, kaufe ich sie!“ Und 1996 haben sich die Wurlitzer-Schwestern 3/11 und 2/6 dann herzlich in Celle begrüßt: „Hey, how do you do in Germany?“

Tonawanda 1924 – Celle 1996: die „Style D“ ist nun 72 Jahre alt – und voller Erwartung, wo in Deutschland wohl ein Platz an der Sonne auf eine Wurlitzer wartet? Es ist Friedhelm Fleiter aus Münster-Nienberge, in dessen Orgelbau-Werkstatt dieser Platz auf eine Attraktion wie die Wurlitzer „Style D“ wohl nur gewartet hat. So etwas passt gut zum nachbarlichen Orgelmuseum! Aber lassen wir ab hier Friedhelm Fleiter lieber selber berichten, wie es mit der „Style D“ weitergeht.

Willi Wiesinger, Celle im April 2023



Style D im Lager in Kansas City



Orgel – na klar, bei diesem Instrument denken die meisten Menschen an Kirchen. Dort werden Orgeln gespielt. Orgelmusik erklingt aber nicht nur in Gotteshäusern. Das habe ich immer wieder erlebt, deshalb hat es mich auch gereizt, 1997 eine „Wurlitzer Kino-Orgel“, die 1924 in den Vereinigten Staaten gebaut wurde, zu erwerben und in meinem Betrieb einzubauen. Das Instrument, eingeschlossen in einem dickwandigen Kasten mit beweglichen Jalousien, installierte ich auf einem Ständerwerk. Im Jahr 1993 kaufte ein Interessent aus Celle, der bereits eine Kino-Orgel besaß, das Instrument. Bei der Suche nach Ersatzteilen lernte ich ihn kennen und konnte die Orgel erwerben. Sie war in allen Jahren mein privates Hobby.

Das Instrument hatte eine Aufbaufläche von knapp 7 Meter Breite, 2,50 Meter Tiefe und 3,30 Meter Höhe. Dazu kommt als besonderes Schmuckstück der reich verzierte Spieltisch, der unabhängig vom Pfeifenwerk platziert eine Voraussetzung dafür ist, dass diese Instrumente in Kinos und Theatern sowie in Restaurants eingesetzt werden konnte.



Es gab aber weiters Interesse an der besonderen Orgelmusik, die zum Beispiel auch Glocken, Trommeln und Pauken, Marimba und Kastagnetten erklingen lässt und dadurch den „Orchester-Effekt“ erzeugt. Die Orgel lässt somit auch alle Instrumente erklingen, die im Psalm 150 erwähnt werden. Das kann nicht jede Kirchenorgel! Aus unserem traditionsreichen Familienbetrieb „Orgelbau Fleiter“, den mein Urgroßvater, Friedrich Fleiter, 1872 gründete, habe ich mich aus Altersgründen im Jahr 2007 zurückgezogen. Die Liebe zur Orgel und zur Orgelmusik ist natürlich geblieben. Meine Nachfolger brauchten Platz im Betrieb für die Erweiterung der Werkstatt. Also habe ich mich entschlossen, meine Kino-Orgel an



die Heilig Geist Gemeinde, Lemgo, zu verkaufen. Ein bisschen Stolz und zugleich auch etwas Wehmut schwingen mit.

Ich erinnere mich gern an die vom Lions-Club Münster, Johann Conrad Schlaun, mitgestalteten vielen Benefiz-Konzerte in meiner ehemaligen Werkstatt mit engagierten nationalen und internationalen Kino-Orgel-Organisten, die das

Instrument spielten. Wie eine solche Kinoorgelvorführung zu Zeiten des Stummfilms gestaltet wurde, konnten die teils rund 200 staunenden Konzertbesucher miterleben. Nachdem die Organisten bewiesen, dass die Kinoorgel auch für Weihnachtslieder und/oder klassische Stücke gut geeignet ist, verwandelten sie die Werkstatt in einen Kinosaal. Während auf einem Großbildschirm Stummfilmklassiker liefen, interpretierten die Organisten die Handlungen musikalisch und begeisterten das Publikum mit einfallsreichen Improvisationen. Einige der Konzerte wurden auf Tonträger aufgenommen bzw. vom WDR übertragen.

Während der Eintritt für die Benefizkonzerte wie immer kostenlos war, gingen die Erlöse aus dem Verkauf von Speisen und Getränke sowie die gesammelten Spenden an soziale Projekte in Münster und darüber hinaus nach Peru, Sri Lanka und Madagaskar. Die letzten Konzerte auf der „Wurlitzer“ liegen zwar schon einige Jahre zurück und sind mir in sehr guter Erinnerung – und sie wird in Ostwestfalen viele neue und begeisterte Interessenten finden. Davon bin ich fest überzeugt.

Friedhelm Fleiter, Orgelbaumeister, Münster





Altes Gehäuse in der Werkstatt Fleiter in Münster

übliches Gehäuse und auch keinen sichtbaren Pfeifenprospekt. Für die Aufstellung in Münster wurde eine rechteckige, weiße Tonkammer auf Stützen errichtet, das Marimba hing schmuckvoll an der Außenseite.

Diese Tonkammer direkt zu übernehmen, wäre zwar kostengünstig gewesen, wurde aber aus Gründen der Raumästetik und auch der erheblichen Dimensionen wegen verworfen. Die Heilig Geist Kirche ist vielfältig durch das Element des Würfels geprägt. Am Ende beschloss der Kirchenvorstand die immer wieder verfeinerte Idee von Architekt Reinhard Schwakenberg, das Gehäuse aus zwei Würfeln, der untere in der Mitte eingeschnitten, zusammensetzen, um die quadratischen Formen der Kirchengestaltung aufzunehmen.



Modell Reinhard Schwakenberg

Die Frage nach dem Gehäuse der Wurlitzer hat viele Menschen bewegt. Im ursprünglichen Zustand sind Kinoorgeln in der Regel mit ihren Tonkammern „unsichtbar“ rechts und links der Leinwand untergebracht, nur die Schwell-Jalousien sind sichtbar und können sich zum Zuschauerraum öffnen. Sie haben also kein in Kirchen



Aufbau in Münster

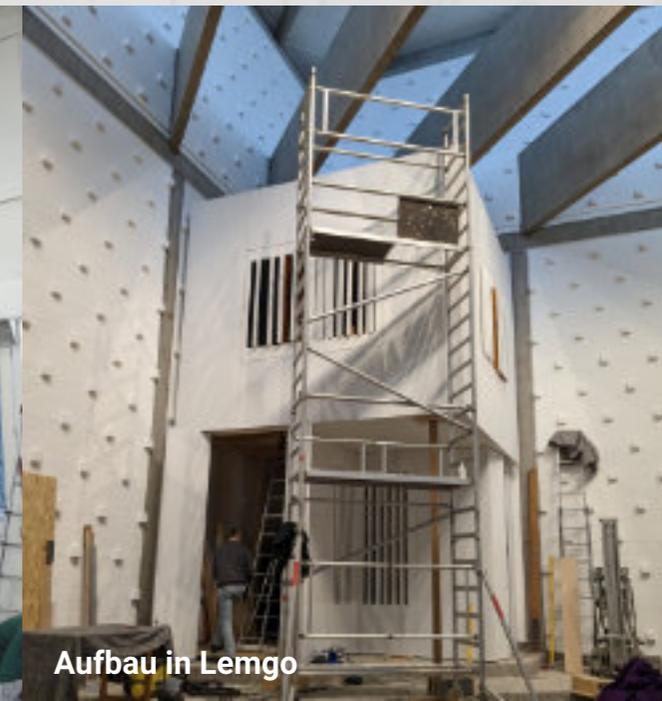
Aufgrund der architektonischen Rahmenbedingungen sind die Platzverhältnisse in der Orgel nun deutlich geringer, als für eine optimale Präsentation wünschenswert gewesen wäre, aber für einen guten Kompromiss müssen alle Parteien Abstriche machen.

Im oberen Teil findet nun ausschließlich das Pfeifenmaterial Platz, im unteren Teil links die Glockenspiele und auf der rechten Seite das Marimba, das Schlagwerk und der „Toycounter“, die Effektinstrumente.

Die Farbgebung des Gehäuses passt sich jetzt elegant und unauffällig den renovierten Weisstönen der Heilig Geist Kirche an.



Aufbau in Münster



Aufbau in Lemgo

Allgemein

Rudolph Wurlitzer Co.: amerikanische Instrumentenbaufirma, Orgel, Piano etc., Staat New York, USA

Theatre Organ (USA), Cinema Organ (GB): Kinoorgel

2/6 Wurlitzer Style D: Kinoorgel, 2 Manuale, 6 Register/Stimmen (ranks), Pedal, Modell ,D'

Style D: Modell-Reihe D, Definition der tonalen Auslegung: Pfeifen und Perkussionen

Rank (Register, Stimme): bezeichnet das gesamte Register einer Klangfarbe, z.B. FLUTE 8' (61 Pfeifen)

Extension (Auszug): ein um Diskant/Bass erweitertes Register, z.B. FLUTE 16-2' = FLUTE 8' + 16' + 4' + 2' - Oktaven

Magnets: elektro-pneumatische Schaltmagneten, für Ton und Funktion

Key/scale: Tonart

Spieltisch

Console: Kinoorgel-Spieltisch

Mainbow: Hauptregisterbogen des Spieltisches (auch Stoprail: allgemein)

Backrail: Unterbogen-Register des Spieltisches (auch Stoprail: allgemein)

Stoptab, Tab: Registerschalter

SAM = Stop Action Magnet: Elektrischer Registerschalter ,Ein/Aus' im Haupt- und Unterbogen

Manual: Klaviatur

Keys: Tasten

2nd touch: Manual, zweiter Tastendruckpunkt, meist Manual ACCOMP.

ACCOMP.: accompaniment = Begleitung, bei der Kinoorgel unteres Manual

Re-it = re-iteration: Wiederholungsanschlag im Gegensatz zum Einzelanschlag

Setter-board: Setzer-Tafel für gesetzte Kombinationen

Combination piston (Thumpiston): Drucktaster unter Manual/Front zum Abruf gesetzter Registrierung (combination)

Pedal toe piston: Pedal-Drucktasten für Abruf gesetzter Registrierung

Toestuds: Fußschalter des Spieltisches zur Einschaltung der Effekt-Geräusche

Push button switch: Drucktaster wie piston

Reed-switch: Magnet-Schalter im elektrischen Registerschalter

(Ten.C') oder (TC'): Tenor C', Bezeichnung auf Registerschalter: Register spielt ab Taste ,Tenor C'

Tonkammer

Chamber: Tonkammer

Shutter: Schweller-Klappen der Tonkammer: Regelung der Lautstärke

Chest: Windlade

OFFSET Chest: Neben-Windlade, siehe auch ,extension'

Wind chest magnet: Ton-Auslösemagnet in der Windlade

Blower: Winderzeuger ('Gebälse') der Orgel

Regulator: Winddruckregler, für verschiedene Register und unterschiedlichen Druck

Tremulant(en): kontrollieren verschiedene Register, verschieden stark

Switchstak: Schaltschrank für elektro-pneumatische Traktur-Funktionen

Relay: Manual-Schrank für elektro-pneumatische Traktur-Funktionen

Tuned percussion: klingende Anschlag-Instrumente: Glockenspiel, Chimes (Röhrenglocken), Xylophon, Chrysoglott (Celesta), Marimba/Harp

Un-tuned Percussion: ,ungestimmte' Anschlag-Perkussionen: Toys, traps, Einzelton

Toys, Toycounter, Traps: Geräusch-Effekte im toycounter = baulich kombinierte Effekte; traps: Einzel-Effekte

Harp/Marimba: Harp = Marimba Einzelanschlag; Marimba = Wiederholungsanschlag

Register/Stimmen der Wurlitzer Style D

TRUMPET: Zungenregister, Metall, 61 Pfeifen, Tonumfang 8'; Style D-Trompete, für kleinere Orgeln

VOX HUMANA: Zungenregister, Metall, 61 Pfeifen, Tonumfang 8'; Mischstimme speziell mit Tibia, eigener Tremulant

TIBIA CLAUSA: Lippenregister, Holz, 73 Pfeifen, Tonumfang plus Auszug 8' – 4'; Lippe beledert, breiter Einsatz; Führungsstimme in der Kinoorgel, starke Verwendung mit Tremulant

SALICIONAL: Lippenregister, Metall, 73 Pfeifen, Tonumfang plus Auszug 8' – 4'; Streicher, für kleinere Orgeln

OPEN DIAPASON: Lippenregister, Metall, Holz, 85 Pfeifen, Tonumfang plus Auszug 16' – 8' – 4'; deutsch: Prinzipal, in der Kinoorgel eine ‚allround‘-Stimme

FLUTE/BOURDON (concert flute): Lippenregister, Holz, 97 Pfeifen; Tonumfang plus Auszug 16' – 8' – 4' – 2'; Flöte, großer Tonumfang, breit einsetzbar

Perkussionsinstrumente (tuned percussions)

GLOCKENSPIEL: Metall, Tonumfang 30, Einzelanschlag + Wiederholungsanschlag (Re-it), kurz nachklingend

XYLOPHONE: Holz, Tonumfang 37, Einzelanschlag + Wiederholungsanschlag (Re-it), kurz ansprechend

CHYSOGLOTT (Celesta): Metall, Tonumfang 49, Einzelanschlag, langsam abklingend

CATHEDRAL CHIMES: Metall, Tonumfang 18, Einzelanschlag, lang ausklingend

MARIMBA (HARP): Holz, Tonumfang 49, Einzelanschlag + Wiederholungsanschlag (Re-it), kurz volltönig ansprechend

MARIMBA STYLE D: ergänzt zur Style D als voller klingendes Xylophone

Literatur zur Registrierung einer Kinoorgel: Walt Strony, The Secrets of Theatre Organ Registration, Phoenix (USA) 1991.

Willi Wiesinger, Celle im April 2023



Die historische Wurlitzer aus dem Jahre 1924 sollte in Zukunft innovativ und vor allem regelmäßig und komfortabel gespielt werden. Vier Punkte waren für die technische Überholung der Orgel durch die Orgelbaufirma Fleiter aus Münster ausschlaggebend:

Nachhaltig und langlebig - die alte Pneumatik des Spieltischs wurde durch moderne Elektronik ersetzt, ebenso wurden die alten Kabel zwischen Setzeranlage und den Tonmagneten ausgetauscht und heutigen Anforderungen angepasst

Innovativ und ungewöhnlich - schon die originale Wurlitzer ist erstaunlich vielfältig. Darüber hinaus sind einige zusätzliche Registriermöglichkeiten (akustischer 32'), kinoorgeltypische technische Möglichkeiten (unison off Schalter) oder innovative Spielmöglichkeiten (MIDI-Schnittstelle, Tremulanten im second touch) ergänzt worden.

Intuitiv bedienbar - nicht nur von den Organisten vor Ort, sondern auch von Gästen und den jungen Organisten von morgen. Dies ermöglicht der Einbau eines „traditionellen“ aber natürlich hochmodernen Setzersystems der Firma Eisenschmid aus Andechs.

Historisch respektvoll - bei allen Veränderungen und Ergänzungen sind vor allem das Pfeifenmaterial und alle klangerzeugenden Teile quasi unverändert geblieben und zeugen so von dem „Originalklang“ aus dem Jahr 1924.

Mainbow

Pedal

- 1 Bass 16´ (Diapason)
- 2 Bourdon 16´
- 3 Trumpet 8´
- 4 Open Diapason 8´
- 5 Tibia Clausa 8´
- 6 Flute 8´
- 7 Cello 8´
- 8 Bass Drum
- 9 Kettle Drum
- 10 Crash Cymbal
- 11 Cymbal

Accompaniment

- 12 Contra Viol 16´ (Tenor C)
- 13 Vox Humana 16´ (Tenor C)
- 14 Trumpet 8´
- 15 Open Diapason 8´
- 16 Tibia Clausa 8´
- 17 Salicional 8´
- 18 Flute 8´
- 19 Vox Humana 8´
- 20 Trumpet 4´
- 21 Octave 4´
- 22 Piccolo 4´
- 23 Salicet 4´
- 24 Flute 4´
- 25 Vox Humana 4´
- 26 Piccolo 2´
- 27 Harp
- 28 Chrysoglott
- 28 Snare Drum
- 30 Tambourine
- 31 Castanets
- 32 Chinese Block

Solo

- 33 Bass 16´ (Diapason)
- 34 Bourdon 16´
- 35 Vox Humana 16´ (Tenor C)
- 36 Trumpet 8´
- 37 Open Diapason 8´
- 38 Tibia Clausa 8´
- 39 Salicional 8´
- 40 Flute 8´
- 41 Vox Humana 8´
- 42 Tibia clausa 5 1/3´
- 43 Octave 4´
- 44 Piccolo 4´
- 45 Salicet 4´
- 46 Flute 4´
- 47 Twelfth 2 2/3´
- 48 Piccolo 2´
- 49 Tierce 1 3/5´
- 50 Quinte 1 1/3´
- 51 Harp
- 52 Chrysoglott

Backrail

Pedal

- 53 Resultant 32´
- 54 Accomp to Ped

Accomp

- 55 Sleighbell
- 56 Tom Tom
- 67 Piano
- 68 Accomp Oktave

Solo

- 69 Cath. Chimes
- 60 Xylophone
- 61 Glockenspiel
- 62 Piano
- 63 Solo Suboktave
- 64 Solo Unison off
- 65 Solo Oktave

2nd. Touch Accomp.

- 66 Trumpet 8´
- 67 Tibia clausa 8´
- 68 Cath. Chimes
- 69 Triangle

2nd. Touch Solo

- 70 Trumpet 16´
- 71 Tibia clausa 16´
- 72 Vibrato Main

Tremulants

- 73 Main
- 74 Vox humana
- 75 Vibrato Vox
- 76 Marimba
- 77 Xylophone Re-it
- 78 Blank (Reserve)

Handtaster:

- (links und rechts vom Accompaniment (Manual I))
- Doorbell
- Car Horn

Pistons für folgende

Klangeffekte:

- Horses Hooves
- Bird
- Siren
- Ship´s Bell
- Steamboat Wistle
- Orchestra Hit

neu/verändert/ergänzt:
rot markiert

Setzeranlage der Firma Eisenschmid mit MIDI-Schnittstelle, 27 Benutzerbereichen (26 davon passwortgeschützt) mit jeweils 999 Kombinationen. Darüber hinaus 5 Kombinationen für SOLO (Manual II), 10 Kombinationen für ACCOMPANIMENT (Manual I) und 3 Pedalkombinationen.

Baujahr	1924	Besitzer	5 Restaurantkette „Pick ´n´wistle“, Dr. H. C. Stocker, Willi Wiesinger, Friedhelm Fleiter, Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist
Alter	99 Jahre im Jahr der Orgelweihe 2023	Setzerkombinationen	27 x 999 = 26.973
Winddruck	260 mm Windsäule (ca. das 4fache anderer Orgeln)	Reisekilometer	14.551 km (North Nonowanda - 4099 - Riverside - 19 - San Bernardino - 2203 - Kansas - 7775 - Celle - 234 - Münster - 131 - Lemgo)
Anzahl Pfeifenreihen (Ranks)	6	Länge der neuen Kabel	ca. 7 km
Manualtasten	2 x 61 = 122	Höhe des Gehäuses	7,37 Meter
Pedaltasten	32	Breite des Gehäuses	4,34 Meter
Registerschalter (TABs)	80 (inkl. Spielhilfen)	Gesamtgewicht	ca. 12.000 kg
Tonmagnete	658	Klappen der Schwelltüren	20
Pfeifen	450	Farbton des Gehäuses	GN.00.87 Gedecktes Weiss der Firma SIKKENS
Ideophone (Glockenspieltöne)	183		

Pontifikalamt mit Weihbischof Matthias König

Einzug	„Komm, Schöpfer Geist“
Kyrie	Missa St. Johannis de Deo, Joseph Haydn (1723 - 1809)
Gloria	Missa St. Johannis de Deo, Joseph Haydn
Antwortpsalm	„Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu“
Halleluja	Halleluja
Predigt	
Credo	Missa St. Johannis de Deo, Joseph Haydn
Orgelweihe	
Uraufführung	„Psalm 150“ von Gregor Schwarz (*1967), Text: Lothar Teckemeyer
Fürbitten	
Gabenbereitung	„Komm, heiliger Geist, der Leben schafft“
Hochgebet	
Sanctus	Missa St. Johannis de Deo, Joseph Haydn
Agnus Dei	Missa St. Johannis de Deo, Joseph Haydn
Kommunion	Orgelkonzert C-Cur, „Benedictus“ aus Missa St. Johannis de Deo, Joseph Haydn
Danklied	„Nun danket alle Gott“
	Grußworte
Schlusslied	„Der Geist des Herrn“

Friederike Webel, Sopran | Friedhelm Flamme, Orgel

Chor der Heilig Geist Kirche | Kath. Kirchenchor Heilig Kreuz | Ev. Kirchenchor Stapelage

Gregor van den Boom & Matthias Müller-Seidlitz, Violine | Christina Stahl, Kontrabass

Musikalische Leitung: Gregor Schwarz

„Großer Gott, du willst, dass wir Menschen dir in der Freude des Herzens dienen. Deshalb lassen wir Musik und Instrumente zu deinem Lob erklingen. Du hast deinem Diener Mose den Auftrag gegeben, Posaunen anzufertigen, damit sie bei der Feier des Opfers erschallen. Mit Flöten- und Harfenklang hat das auserwählte Volk dir seine Loblieder gesungen. Dein Sohn ist Mensch geworden und hat jenen Lobgesang auf diese Erde gebracht, der in den himmlischen Wohnungen durch alle Ewigkeit erklingt. Der Apostel mahnt uns, dir aus vollem Herzen zu singen und zu jubeln.“

*In dieser festlichen Stunde bitten wir dich:
Segne diese Orgel, damit sie zu deiner Ehre ertöne und unsere Herzen emporhebe zu dir. Wie die vielen Pfeifen sich in einem Klang vereinen, so lass uns als Glieder deiner Kirche in gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit verbunden sein, damit wir einst mit allen Engeln und Heiligen in den ewigen Lobgesang deiner Herrlichkeit einstimmen dürfen. Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn. Amen.“*

Segensgebet
Benediktionale



Die 20er-Jahre waren ein sehr musikalisches Jahrzehnt.

Charleston, Jazz und Swing revolutionierten die Musik. Die von dem Pianisten James P. Johnson komponierte Melodie "The Charleston" wurde nach ihrer Aufführung im Musical "Running Wild" am New Yorker Broadway 1923 weltweit populär.

In Europa war vor allem eine Frau für die Charleston-Welle verantwortlich: die Tänzerin Josephine Baker. 1925 führte sie den Charleston zum ersten Mal in einer Revue in Paris auf. Von dort aus wurde der Tanz in ganz Europa populär.

Aber auch klassische Tänze wie Walzer, Foxtrott oder Tango waren sehr beliebt.

Neben den klassischen und romantischen Klangfarben, die vor allem in den verschiedenen Gottesdiensten zu hören sind, ist die Wurlitzer Style D mit ihrer „Kinoorgelseite“ perfekt für diese farbenreiche Stilistik der 20er-Jahre ausgestattet.



Mit Piotr Gudel haben wir einen ausgewiesenen Experten in diesen Musikstilen zu Gast und dürfen uns auf ein farbenfrohes Klangfeuerwerk mit Musik aus dieser Zeit freuen, der uns vor Ort die vielen weiteren Facetten dieser außergewöhnlichen Orgel präsentiert und ihre Spielweise erklärt.



Piotr Gudel, geboren 1958 in Thorn in Westpreußen. Insgesamt 18 Jahre musikalischer Ausbildung, und im Alter von 6 Jahren Violine, dazu mit 11 Jahren Klavier und ab dem 14. Lebensjahr die Orgel. 1977 Diplomabschluss der Fachoberschule für Musik mit Hauptfach Orgel. 1978 - 1984 Orgel- und Kompositionstudium in Danzig.

Seit 1982 war er als Kirchenmusiker tätig, beginnend als Organist der Kathedrale St. Marien zu Danzig 1984 - 1985.

Orgelkonzerte in Polen, Dänemark, Holland und in der BRD.

1984 Diplom der Musikakademie Danzig mit dem Grad "Magister der Kunst".

1985 - 1986 folgt ein ergänzendes Orgelstudium beim Prof. Brandstätter (u. a. Stadtkantor an der Marktkirche Hannover).

Weitere Stationen sind:

1986 - 1987 Organist der Zwölf-Apostel-Kirche, Langenhagen.

1987 - 1994 Organist der Polnischen Katholischen Mission Hannover.

1993-1999 Vertiefung der akustischen und instrumentenbautechnischen Kenntnisse durch Ausbildung und Berufstätigkeit im klassischen Orgelbau.

P. Gudel komponiert für Orgel und Klavier im klassischen Stil, aber auch swingende Musik für Hammond-Orgel und moderne Musik für computergesteuerte Synthesizer.

An der Hamburger Welte-Orgel des NDR-Studio-1 leitet er Seminare über die Stummfilm-Begleitung.

In seinem elektronischen Akustikstudio komponiert er Theater- und Filmmusik. Dort entstehen auch Kompositionen, die der Unterstützung der musikalischen Seelentherapie dienen.

JOSEPH IN THE LAND OF EGYPT (1914)

Die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern ist unzählige Male vertont und verfilmt worden. Gerade die vielen Versionen als Kindermusical oder die berühmte Musicalfassung von Andrew Lloyd Webber „Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat“ aus dem Jahre 1968 sind vielen bekannt. Diese Bibelgeschichte bietet alles, was ein gutes Drehbuch braucht: Dramatik, Verzweiflung, Erfolg, die große Wandlung und dann Verzeihung und Liebe.

Tauchen Sie mit dieser frühen Verfilmung von Eugene Moore ein in die Kinowelt von 1914 und lernen Sie den Blick der Menschen vor über 100 Jahren auf diese zeitlose Bibelgeschichte kennen.

*Moderation: Gisela Balzert,
Murnaugesellschaft Bielefeld*

*Anna Vavilkina, Berlin;
Organistin im Kino Babylon*



Wie in den alten Kinopalästen: Anna Vavilkina ist die einzig in Deutschland festangestellte Hausorganistin im Kino Babylon in Berlin.

Die Künstlerin studierte am Moskauer Konservatorium und an den Musikhochschulen in Lübeck und Detmold. Sie wurde ausgezeichnet beim Internationalen Orgelwettbewerb in Minsk und war Finalistin bei internationalen Wettbewerben für Orgelimprovisation in Deutschland und Österreich.

Die Babylon Besucher können Anna Vavilkina in der Regel während der samstäglichen Reihe „Stummfilm um Mitternacht“ live erleben, außerdem nahezu täglich vor dem Hauptfilm und natürlich am diesjährigen Pfingstsonntag bei dem ersten Stummfilmprojekt der Wurlitzerorgel in Lemgo.

Unsere „Wurlitzer Style D“ war übrigens der Wegweiser zu ihrem heutigen Tätigkeitsfeld, als sie bei einem Besuch der Orgelbaufirma Fleiter in Münster ihre Liebe zur Kinoorgel entdeckte.



Heilige Messe mit musikalischen Gästen aus St. Marien Lemgo

Einzug	„Nun bitten wir den Heiligen Geist“ im Wechsel mit dem Chor
Kyrie	Chorbeitrag
Gloria	„Allein Gott in der Höh sei Ehr“
Antwortgesang	„Meine Seele ist stille vor Gott“, Moritz Hauptmann (1772 - 1868)
Halleluja	Halleluja
Credo	„Wir glauben Gott im höchsten Trohn“ (Melodie „Komm Schöpfer Geist“)
Gabenbereitung	Chorbeitrag
Sanctus	Heilig, heilig, heilig
Friedensgruß	„Verleih uns Frieden gnädiglich“, Matthias Nagel (*1958)
Kommunion	Chorbeitrag
Danklied	„Komm, o Tröster, Heiliger Geist“
Schlusslied	„Dein Geist weht, wo er will“
Ausklang	Chorbeitrag

Gesangsensemble der Marienkantorei
Volker Jänig, Leitung
Gregor Schwarz, Orgel

Musik verbindet Menschen über Grenzen hinweg, über Generationsgrenzen, über Sprachgrenzen, über regionale und vor allem über konfessionelle Grenzen. Wir freuen uns deshalb besonders, dass die heutige ökumenische Mitgestaltung terminlich möglich ist.

Die Kirchen in der Stadt Lemgo haben nun mit der „neuen“ Wurlitzerorgel auf kleinem Raum eine beeindruckend unterschiedliche Orgellandschaft zu bieten, die jede auf ihre Weise einen eigenen Charakter hat und ihre eigene Faszination ausstrahlt.

Wir freuen uns auf eine Zukunft, in der die gute ökumenische Zusammenarbeit in Lemgo um den Bereich der Musik und der Orgeln erweitert werden kann.

*Gehst du an einer Kirche vorbei
und hörst Orgel darin spielen, so
gehe hinein und höre zu. Wird es
dir gar so wohl, dich selbst auf
die Orgelbank setzen zu dürfen,
so versuche deine kleinen Finger
und staune vor dieser Allgewalt
der Musik.*

Robert Schumann



„I will follow him“ Musik von Film bis Gospel

Nicht nur bei den historischen Filmen der Stummfilmzeit haben die Regisseure gern biblische oder kirchliche Themen verwendet. Immer wieder bis heute tauchen solche Motive in der cineastischen Welt auf. Das titelprägende Lied des heutigen Konzertes aus dem Film „Sister Act“ ist nur ein Beispiel. Grund genug, um Songs und Lieder zusammenzustellen, die sich mal direkter oder auch entfernter mit dem Thema „Gott und die Welt“ beschäftigen.

Das Programm ermöglicht hiermit die offizielle Einweihung des Wurlitzerflügels, der mit Hilfe von engagierten Spendern seit 2021 in unserem Pastoralverbund heimisch geworden ist und nun endlich in seine geplante Wirkungsstätte in Lemgo einziehen kann. Zusammen mit der Wurlitzerorgel steht somit ein stilistisch perfekt aufeinander abgestimmtes Instrumentenpaar zur Verfügung.



*Ulrike Wahren, Gesang
Peter Stolle, Klavier
Gregor Schwarz, Orgel*

Als Sängerin hat sich **Ulrike Wahren** in ihrer langjährigen Bühnenerfahrung in diversen musikalischen Genres etabliert. Im Musical, Jazz, Chanson, Pop oder Gospel ist sie genauso zu Hause wie auf der musikalischen Theaterbühne. Ihre Engagements sind geprägt von der Zusammenarbeit mit internationalen Musikern und Konzertreisen, die sie u.a. nach Frankreich, England, Dänemark, die Schweiz und Namibia in Afrika führten.



Peter Stolle absolvierte den 3-Year-Diplomacourse an Europas führender Gesangsakademie, dem Complete Vocal Institute in Kopenhagen bei Cathrine Sadolin und gehört seit 2012 zu den ersten „Authorized CVT-Teachers“ in Deutschland. Er schloss sein Studium am Musicians Institute Los Angeles mit den Auszeichnungen „Vocational Honors“, „Outstanding Student“ sowie dem „Human Relations Award“ ab. Masterclasses und Unterricht bei Patrice Rushen, Carl Schroeder, Jeff Lorber, Cat Gray und T. Lavitz. In Fernsehsendungen wirkte er als Pianist, Arrangeur und musikalischer Leiter mit („40 Jahre Beat Club“, „Hitliste des Nordens“ des Norddeutschen Rundfunks, u.v.m.) und trägt musikalische Verantwortung für Konzert- und Soloprogramme diverser Künstler (Dirk Böhling, Hans Neblung, Edda Schnittgard, Ulrike Wahren, Dietmar Horcicka). Peter Stolle leitet sechs Chöre im Pop-/Jazz-/Gospelbereich und ist als Workshopleiter für CVT im Chor bundesweit unterwegs.

Musikalische Inforeise "Von der Salonmusik zur Photoplay Music"

Aus den eleganten Salons des 19. Jahrhunderts in die Kaffeehäuser des 20. Jahrhunderts - von Klaviervirtuosen wie Franz Liszt über die „höheren Töchter“ bis hin zu kleinen Salonorchestern in Kurorten - die Salonmusik hat eine spannende Reise durch die Gesellschaft hinter sich.

Von ihrer Entstehungszeit bis heute hat die Salonmusik gelegentlich unter dem Ruf von Trivialität und musikalischer anspruchslosigkeit zu leiden, und hat dennoch eine große Fangemeinde und inspiriert bis heute andere, verwandte Stile der Musik.

Einige Beispiele typischer Salonmusik nehmen uns mit auf eine Reise durch die bürgerliche Gesellschaft vor dem 1. Weltkrieg und die Jahre danach.

Stilistisch ähnlich zur Salonmusik hat sich die sogenannte Photoplay-Music entwickelt, ein spannendes „Baukastensystem“ von unterschiedlichsten Musiken im Gestus der typischen Stummfilmszenen: Verfolgungsjagd, Liebes-Szene, Gangstermusik und vieles

mehr. Hier wurden in den vergangenen Jahren viele Schätze gehoben und dank der Digitalisierung weltweit zugänglich.

*Stefanie Schwarz,
Musikalische Reiseführung*

*Gregor van den Boom, Violine
Gregor Schwarz, Klavier und Orgel*

*In ihrer uralten Majestät spricht die Orgel wie ein Philosoph:
Sie kann als einziges unter den Instrumenten ein unverän-
derliches Tonvolumen entfalten und damit die religiöse Idee
des Unendlichen zum Ausdruck bringen.*

Charles-Marie Widor



Lotte Reiniger
Cinderella (1922)

Dave Fleischer
Cocos earth control (1928)



Lotte Reiniger
Heuschreck und Ameise (1954)

Merten Kunisch | www.bildakrobat.de
„Lemgofilm Version2“

Buster Keaton
One week (1920)

*Moderation: Gisela Balzert, Murnaugesellschaft Bielefeld
Prof. Tomasz Adam Nowak, Orgel*

*Gregor van den Boom, Violine
Gregor Schwarz, Orgel*

Stummfilm ist nicht gleich Stummfilm.

Der heutige Abend soll eine kleine Palette an unterschiedlichen Filmen von Scherenschnittfilmen, einem frühen Zeichentrickfilm bis zu einem Film mit Flugaufnahmen der Stadt Lemgo aus dem 21. Jahrhundert zeigen, die alle wunderbar mit live gespielter Musik kombinierbar sind. Mal mit improvisierten Klängen und Ideen oder beim Film „One week“ von Buster Keaton mit festgelegten Musikbausteinen des Komponisten Sam Fox, die Anfang des 20. Jahrhunderts genau für solche Stummfilmbegleitungen geschrieben wurden.

Tomasz Adam Nowak, geboren in Warschau, studierte an der Frédéric-Chopin-Hochschule seiner Heimatstadt, danach in München, Paris und Amsterdam. Seine Lehrer waren u.a. Marie-Claire Alain und Ewald Kooiman. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Orgelwettbewerbe, u. a. Gewinner des Bach-Wettbewerbs Wiesbaden und Sieger des Haarlemer Improvisationswettbewerbs 1994. Konzerte, Rundfunk- und Tonträgeraufnahmen führen ihn nach Europa und Übersee. Schwerpunkte seiner künstlerischen Arbeit sind das Orgelwerk J. S. Bachs (das er mehrmals komplett aufgeführt und aufgenommen hat), Orgelmusik der Romantik, sowie die Kunst der Improvisation. Nowak ist Professor für Künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Musik Detmold und Organist der Stadt- und Marktkirche St. Lamberti in Münster. Die Leitung von Meisterkursen in Europa und den USA, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Sinfonieorchestern im In- und Ausland runden sein Wirken ab.



„A Prelude for Evensong“	Christopher Tambling (1964 - 2015)
„Bleibe bei uns, Herr“	William Henry Monk (1823 - 1889)
Eröffnung	
Hymnus „Wir glauben Gott im höchsten Trohn“	
Psalm 23	Christopher Tambling
Psalm 150	English Psalter Book
Alttestamentliche Lesung	
Magnificat	
„Gross sein lässt meine Seele den Herrn“	
Neutestamentliche Lesung	
„Nunc dimitis“	Charles Wood (1866 - 1926)
Credo	Alan Wilson (*1947)
Vater unser	
Tagesgebet	
Friedensgebet	
Nachtgebet	
„Verleih uns Frieden gnädiglich“	Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)
Text-Impuls	
Fürbitt-Gebet	
Abendlied „Der Tag ist um“	Clement Cotterill Scholefield (1839 - 1904)
Segen	
„Moonlight on the Hills“	Christopher Tambling

Kath. Kirchenchor Heilig Kreuz | Ev. Kirchenchor Stapelage

Gregor Schwarz : Leitung und Orgel

Liturgische Leitung: Annkatrin Tadday, Franziska Fix, Ursula Kuhfuß

Was ist das,
ein „Evensong“?

Diese Form der
gottesdienstlichen
Meditation ist ein
liturgisches Geschenk
aus der Tradition der
anglikanischen Kirche
und ist seit tausend
Jahren nahezu
unverändert erhalten
geblieben. In der
Kombination aus dem
Abend- und

Nachtgebet der Kirche

(Vesper und Komplet) ist in der anglikanischen Liturgie das „Evening Prayer“ entstanden, der an vielen Kathedralen und Colleges täglich von Chören als „Evensong“ gestaltet wird.

Wir haben diese ökumenische Gottesdienstform für diesen Tag angepasst und freuen uns auf viel gemeinsam und abwechselnd gesungene Lieder für Chor und Gemeinde, mit romantischer Musik, die die typisch englischen Klangfarben der Wurlitzerorgel strahlen lässt.

Die Auswahl der Stücke verbindet die Freude dieser Festwoche mit dem dringenden Wunsch und dem Gebet um Frieden in Europa und auf der ganzen Welt.



Photo by Peter Weidemann | Pfarrbriefservice

11 Uhr Familienmesse mit Popularmusik

Die Wurlitzer Style D verfügt über eine große Bandbreite von Percussioninstrumenten wie Kastagnetten, Tambourine, Becken und Trommeln. All diese Instrumente finden auch in den Musikstilen der Popularmusik ihren Einsatz. Rumba und Latin, Ballade und Fox, Tango oder Swing, alle diese Stile sind auch die Basis für die „Neuen geistlichen Lieder“. Was liegt also näher, als auch diese Seite der Wurlitzerorgel bei diesem Familiengottesdienst vorzustellen.

Einzug	„Einer hat uns angesteckt“
Gloria	„Ich lobe meinen Gott“
Antwortgesang	„Dein Geist weht, wo er will“
Halleluja	„Halleluja“
Credo	„Ich glaube an den Vater“
Gabenbereitung	„Wenn das Brot, das wir teilen“
Sanktus	„Du bist heilig“
Komunion	„Melancolic Invention alla Rumba“, Matthias Nagel (*1958)
Danklied	„Danke für diesen guten Morgen“
Schlusslied	„Die Sache Jesu braucht Begeisterte“
Ausklang	„Opener in D“, Matthias Nagel

*Chor der Heilig Geist Kirche Lemgo
Leitung: Matthias Heil und Theresa Tadday
Gregor Schwarz: Orgel*

*Orgeln sind Wunderbaue, Tempel, von Gottes Hauch
beseelt, Nachklänge des Schöpfungsliedes.*

Johann Gottfried Herder



Percussioninstrumente und Toycounter

Vorfilm „The Tale of the Ark“ (1909)

Ballett „Noah und die Arche“

Die biblische Geschichte neu und frech kombiniert mit dem „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns (1835 - 1921)



1. Introduction und königlicher Marsch
2. Hühner und Hähne
3. Wildesel/Fluchttiere
4. Schildkröten
5. Der Elefant
6. Känguruhs
7. Aquarium
8. Persönlichkeiten mit langen Ohren
9. Der Kuckuck in der Stille des Waldes
10. Das Vogelhaus
11. Pianisten
12. Fossilien
13. Der Schwan
14. Finale

*TänzerInnen der Ballettschule Lemgo unter der Leitung von Annelie Fasse
Erzähler: Sebastian Bütow | Ralf Cygan, Klavier | Gregor Schwarz, Orgel*

Mit einer farbenfrohen lebendigen Bibelgeschichte mit vielen jungen Darstellerinnen und Darstellern unterlegt mit bekannter „klassischer“ Musik auf zwei außergewöhnlichen Instrumenten der Firma Wurlitzer geht diese Orgelwoche zu Ende.

Die Geschichte von Noahs Arche ist die Geschichte eines Neuanfangs nach schwierigen Zeiten. Wir wünschen dieser Orgel in der Stadt Lemgo, dass noch viele Projekte, Gottesdienste, Konzerte, Filmvorführungen und andere außergewöhnliche Projekte die Menschen in unserem Pastoralverbund und in der Region und darüber hinaus begeistern. Nach dem großen Zukunftsmusical 2018 geht mit diesem Projekt die Kooperation mit der Ballettschule Lemgo einen weiteren gemeinsamen Schritt und wir freuen uns auf innovative Ideen in der Zukunft.

„Träume Tanz. Tanze Träume.“

Wir sind eine Schule für künstlerischen Tanz mit den Schwerpunkten Klassisches Ballett für Kinder ab 4 Jahren bis zum Erwachsenenalter.

Bei uns ist jeder herzlich willkommen, der Spaß an Tanz, Musik und Bewegung hat.

www.ballettschule-lemgo.de



Danke! Ohne die bis jetzt geflossene finanzielle Unterstützung und den großen Einsatz von vielen engagierten Menschen wäre die Realisierung des Projektes „Kinoorgel in der Kirche“ und diese Woche zur Orgelweihe der „Wurlitzer Style D“ nicht möglich gewesen. Allen Unterstützern, Mitwirkenden und Helfern ein großes „Dankeschön“.

Sie können uns gern helfen und unterstützen.

IHR Ton macht die Musik! Sichern auch Sie sich noch Ihre Pfeifenpatenschaft, vielleicht passt ein Buchstabe Ihres Namens zu einem Ton? Oder verschenken Sie eine solche Patenschaft. Entsprechende Patenschaftsurkunden sind nun erhältlich.

Werden Sie ein Freund! Auch der „Freundeskreis Kirchenmusik“ unterstützt als Teil der „Stiftung Heilig Kreuz“ die Kirchenmusik im Pastoralverbund und freut sich über weitere Mitglieder. Infos unter www.stiftung-heilig-kreuz.de.

Digital spenden und unterstützen? Auch das ist in Kürze möglich über unsere Website.

Haben Sie ein „Herz für die Wurlitzer“? Dann unterstützen die Finanzierung der Orgel mit einem gekauften (oder verschenkten) Lebkuchenherz der Lemgoer Firma Pahnä.

Aber auch über eine „ganz normale Spende“ zur Refinanzierung und über eine großzügige Kollekte am Ende der Veranstaltungen freuen wir uns sehr.

Wie geht es in Zukunft weiter?

Die Wurlitzerorgel wird jetzt regelmäßig zu den Gottesdiensten erklingen.

Weitere besondere Termine in diesem Jahr finden Sie auf der rechten Seite.

Das Patronatsfest in Heilig Geist an Pfingsten wollen wir auch in Zukunft musikalisch feiern, 2024 ist immerhin der 100. Geburtstag der Wurlitzerorgel.

Im Rahmen der „Kulturstrolche“, einem Angebot der Stadt Lemgo für die 3. Klassen, ist es für Schulklassen möglich, Orgelführungen zu vereinbaren.

Ebenso sind solche Orgelführungen mit einer Filmvorführung auch für andere Schulklassen, Gruppen, Familien, Vereine oder Firmen möglich.

Sonntag, 18. August, 11 Uhr | Heilig Geist Lemgo

Musikalischer Gottesdienst

„Windkanal“ trifft „Wurlitzer Style D“

Lemgoer Blockflöten-Ensemble musiziert zusammen mit der Wurlitzerorgel

www.blockfloete-lemgo.de

Sonntag, 6. August, 15 Uhr | Heilig Geist Lemgo

Abschluss des „Lippischen Orgelsommers“

Konzert, Kirchenführung, Kaffee & Kuchen

Orgel: Gregor Schwarz | Kirchenführung: Klaus Junghans

Sonntag, 22. Oktober, 18 Uhr | Heilig Geist Lemgo

Konzert „Ave Maria“

Musik in unterschiedlichen Besetzungen im Marienmonat Oktober

Freitag, 26. Oktober bis Sonntag, 11. November | Bielefeld

33. Film+MusikFest der Murnaugesellschaft in Bielefeld

www.murnaugesellschaft.de

Mehr als jedes andere Instrument versinnbildlicht die Orgel für mich die Einheit von Raum und Klang, die auf besondere Weise den Menschen ganzheitlich anzusprechen vermag.

Helmut Kohl



Team der Firma Ludwig Eisenschmid GmbH mit dem fertig restaurierten Spieltisch in der Werkstatt in Andechs.



www.wurlitzerorgel.de

www.pv-lippe-detmold.de

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinde

Heilig Geist, Lemgo

Kontakt:

Pfarrgemeindebüro Heilig Geist Kirche

Pideritstraße 12 32657 Lemgo

Telefon: 05261 4839

pfarrbuero-lemgo@pv-lippe-detmold.de

Inhaltlich Verantwortlicher:

Pfarrer Dr. Dr. Markus Jacobs

Redaktion und Layout: Gregor Schwarz